



## Kirgisistan im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen vom 23. Juli 2009

### 1. Zusammenfassung

Am **23. Juli 2009** wird Kirgisistan seinen neuen Präsidenten wählen.



Das kirgisische Statistische Komitee hat zum 31.12.2008 die **Gesamteinwohnerzahl** des Landes mit 5.224.360 beziffert, davon 3.288.407 über 18 Jahre. Wie viele davon stimmberechtigt sind, wird derzeit noch vom kirgisischen Zentralen Wahlausschuss festgestellt. Bei den Kommunalwahlen vom Oktober 2008 waren es 2.555.498. Die Zahl der nicht wahlberechtigten über 18jährigen fällt deshalb sehr hoch aus, weil Hunderttausende Kirgisien im Ausland arbeiten und deshalb nicht wahlberechtigt sind.

Bis zum 18. Mai 2009, dem letzten möglichen Tag der offiziellen Registrierung als **Präsidentschaftskandidat**, waren bei der zentralen kirgisischen Wahlkommission insgesamt **18 Anmeldungen** eingegangen. Bei allen werden die gleichen Voraussetzungen gesucht: 35 bis 70 Jahre alt, ausreichende Beherrschung der kirgisischen Sprache, seit mindestens 15 Jahren Wohnsitz in Kirgisistan und mindestens 50.000 Wählerunterschriften, die den Kandidaten unterstützen. Mittlerweile sind vier der Kandidaten wieder von ihrer Kandidatur zurückgetreten.

Die meisten politischen Beobachter glauben heute, dass der derzeitige Präsident Kurmanbek Bakijev **gute Chancen auf seine Wiederwahl** hat. Das wird vor allem damit begründet, dass die Opposition sich auf keinen gemeinsamen Kandidaten verständigen konnte. Die Kandidatur des ehemaligen Ministerpräsidenten Almasbek Atambajew von der Sozialdemokratischen Partei Kirgisistans teilte die ‚Vereinigte Volksbewegung‘, die sich zuvor aus elf Oppositionsbewegungen (Parteien) zu einem Block zusammengeschlossen hatte. Einige der Koalitionsmitglieder waren mit dieser Entscheidung nicht einverstanden und so

wurde Temir Sarijev von der Partei „Ak Schumkar“ als zweiter Präsidentschaftskandidat der Opposition ernannt.

Am Ende werden so die Stimmen der Opposition bei den Präsidentschaftswahlen sich auf zwei Kandidaten verteilen, was dem derzeitigen Amtsinhaber Kurmanbek Bakijev seine Wiederwahl erleichtern sollte.

## 2. Politisches Umfeld in Kirgisistan

### 2.1 Das politische Machtgefüge in Kirgisistan

Laut der derzeitigen Verfassung ist der **Präsident** Staatsoberhaupt und höchster Amtsträger der Kirgisischen Republik. Er gilt als Symbol der Einheit des Volkes und der Macht, sowie als Garant der kirgisischen Verfassung und der Rechte bzw. Freiheiten des Bürgers. Er bestimmt die Richtlinien der Innen- und Außenpolitik, vertritt die Kirgisische Republik im In- und Ausland, trifft Maßnahmen zum Schutz der staatlichen Hoheit und der territorialen Integrität, sichert die Einheit und die Kontinuität der staatlichen Gewalt, stimmt das Funktionieren und die Zusammenarbeit öffentlicher Behörden ab und kontrolliert deren Verantwortung gegenüber dem Volk.



Das kirgisische **Staatspräsidentenamt** (Leitung: Danijar Usenov) ist direkt dem Präsidenten unterstellt. Es organisiert die Aktivitäten und die Nutzung der Befugnisse des Präsidenten. Seine Hauptaufgaben sind unter anderem, den Präsidenten rechtzeitig und gründlich über die Lage im In- und Ausland zu informieren, die Nutzung seiner Verfassungsbefugnisse und die Tätigkeit der beratenden Behörden unter dem Präsidenten zu sichern, sowie die Ausführung seiner Beschlüsse bzw. seiner Aufträge durch alle öffentlichen Behörden und Beamten zu sichern.

Das **Sekretariat des Präsidenten** der Kirgisischen Republik (Leitung: Frau Oksana Malewanaja) wurde erst neuerdings (31.12.2008) gegründet und ist dem Präsidenten direkt unterstellt/rechenschaftspflichtig. Seine Hauptaufgaben sind, den Informations-, Analyse- und Protokolldienst des Präsidenten zu sichern; Vorschläge bezüglich der Informationspolitik der Kirgisischen Republik zu unterbreiten; den Bereich der öffentlichen Verwaltung zu beobachten, sowie die staatliche Politik im Bereich der Massenmedien vorzubereiten.

Das kirgisische **Parlament** („Dschogorku Kenesch“) mit seinem Präsidenten Aitibaj Tagaev ist ein Vertretungsorgan, das die legislative Gewalt im Lande ausübt. Wichtig zu erwähnen ist auch die Kontrollfunktion im Rahmen seiner Befugnisse (z. B. gegenüber der Regierung). Zurzeit besteht es aus 90 Abgeordneten, die für fünf Jahre aus Parteilisten gewählt worden waren (letzte Wahl: 16. Dezember 2007).

Die **Regierung** ist die höchste exekutive Gewalt in der Kirgisischen Republik. Sie besteht aus Ministerien, Staatskomitees, Verwaltungsbehörden, Exekutivbehörden und regionalen/lokalen öffentlichen Verwaltungen. Die Zusammensetzung der Regierung ist wie folgt: Ministerpräsident (Igor Tschudinov), zwei Vize-Ministerpräsidenten, Minister und Vorsitzende der Staatskomitees. Die Struktur der Regierung wird vom Ministerpräsidenten bestimmt und vom Parlament genehmigt.

Das **Ministerpräsidentenamt** (Leitung: Herr Nurlan Aitmursaev) ist eine Staatsbehörde, von der die Tätigkeit der Regierung gesichert wird. Es kontrolliert die Ausführung von gefassten Beschlüssen durch die Exekutivbehörden. Es arbeitet eng mit dem Staatspräsidentenamt und der Verwaltung des Parlaments zusammen.

**Politische Gewichtung:** Die politische Macht liegt derzeit in Kirgisistan beim Präsidenten und dem Staatpräsidentenamt. Der Ministerpräsident und sein Kabinett sind vom Präsidenten ernannt und im Parlament hat die Partei des Präsidenten die klare Mehrheit. So sind die Befugnisse eines Abteilungsleiters aus dem Staatpräsidentenamt oft höher als die eines entsprechenden Fachministers einzuschätzen. Die Zuständigkeiten des Präsidenten reichen bis in die Justiz: So werden auch die Richter von ihm ernannt. Inwieweit hier noch eine klare Trennung und gegenseitige Kontrolle von Legislative, Exekutive und Judikative vorliegt, kann hinterfragt werden.

## 2.2 Die Rolle der kirgisischen politischen Parteien

Zurzeit sind etwa **90 politische Parteien** registriert. Die größten und einflussreichsten Parteien sind die Volkspartei *„Ak Dschol“*, die *„Sozialdemokratische Partei Kirgisistans“*, die *„Kommunistische Partei Kirgisistans“*, die Partei *„Ata-Meken“*, die Partei *„Ar-Namys“*, die Partei *„Dschany Kirgisistan“* und die *„Partei der nationalen Wiedergeburt – Asaba“*. Daneben ist noch der vereinte Block von Oppositionsparteien, die *„Koalition der Vereinigten Volksbewegung“* zu nennen.

Die präsidentennahe Volkspartei *„Ak Dschol“* wurde im Jahre 2007 auf Initiative von Kurmanbek Bakijew gegründet. Er fungiert auch als offizieller Parteivorsitzender (an der Spitze der Parteiliste) und ist Mitglied des politischen Rats der Partei. Für den Zeitraum seiner Präsidentschaft übt Bakijew jedoch den Vorsitz nicht aktiv aus. Die Partei wird heutzutage von den stellvertretenden Vorsitzenden geführt. Ziele der Partei sind die Stärkung des Staatswesens, die Bewahrung der nationalen Kultur, Aufbau von Demokratie und Marktwirtschaft, soziale Sicherung, sowie die „Wiedergeburt von Moral und Patriotismus“. Bei den letzten Parlamentswahlen konnte die Partei die Mehrheit der Sitze erringen (insgesamt 71 von 90). Dadurch stellt sie heutzutage auch den Ministerpräsidenten und war in der Lage, eine Regierung zu bilden.



Die schon im Jahre 1994 gegründete *„Sozialdemokratische Partei“* mit ihrem Vorsitzenden und derzeitigen Präsidentschaftskandidaten (siehe auch Punkt 1) *Almasbek Atambaiev* steht in der Opposition. Ihre Ziele sind der Aufbau einer demokratischen Rechts- und Zivilgesellschaft mit Wohlstand für alle Bürger. Hierfür sollen die „besten Bestandteile des sozialistischen Systems und der freien Marktwirtschaft“ ausgewählt und in ein neues Konzept integriert werden. Bei den letzten Parlamentswahlen hat die Partei 11 Sitze erringen können.

Auch die *„Kommunistische Partei Kirgisistans“*, bereits in 1992 gegründet, steht dem Präsidenten nahe. Ihr Vorsitzender ist Herr *Apsamat Masallew* und Ziele der Partei sind wie folgt: „Aufbau und Ausbau von Integrationsprozessen im ökonomischen und politischen Bereich, Ausbau der Beziehungen und der Freundschaft mit den Völkern der ehemaligen Sowjetunion, Wiederaufbau eines vereinten sozialistischen Staates auf neuer Grundlage, sowie Wiederaufbau der Volksherrschaft in Form von Abgeordnetenräten der Arbeiter und anderen Formen der Selbstverwaltung des Volkes“. Bei den letzten Parlamentswahlen hatte die Partei acht Sitze erhalten.

Bei *„Ata-Meken“* (gegründet 1992) handelt es sich um eine weitere wichtige Oppositionspartei. Ihr Vorsitzender ist der ehemalige Parlamentspräsident *Omurbek Tekebajew*. Als wichtige Ziele der Partei können angeführt werden: Aufbau eines unabhängigen demokratischen Rechtsstaats, Förderung der Demokratie durch ein Mehrparteiensystem, Teilung der Gewalt auf Exekutive, Legislative und Judikative, und Sicherung der Freiheit der Privatinitiative. Im Parlament ist diese Partei derzeit nicht vertreten.

Die Partei *„Ak Schumkar“* (übersetzt: Weißer Falke) wurde im Jahre 2007 auf der Grundlage der *„Partei der „Union der demokratischen Kräfte“* gegründet und steht in der Opposition. Vorsitzender hier ist Herr *Temir Sarijew*. Ziele



der Partei sind die Festigung der staatlichen Macht und der Gesetzlichkeit, ein konstruktiver politischer Dialog, fortschrittliche und radikale Verfassungsreformen, die Freiheit des Unternehmertums und ein gerechtes Gerichtswesen. Bei den letzten Wahlen schaffte die Partei nicht den Sprung ins Parlament.

Auch die Partei 'Ar-Namys' (übersetzt: Ehre), gegründet in 1999, ist oppositionell. Vorsitzender ist der ehemalige Ministerpräsident (unter Bakijew), Felix Kulov. Ziele der Partei sind die Sicherung von angemessenen Lebensbedingungen für das kirgisische Volk durch den Aufbau eines demokratischen Staates, die Schaffung von konkreten Bedingungen für die freie ökonomische, politische und geistige Entwicklung der Gesellschaft - unter Berücksichtigung der historischen und kulturellen Besonderheiten des Landes. Auch diese Partei hat während der letzten Wahlen den Sprung ins Parlament nicht geschafft.

Die 'Partei der nationalen Wiedergeburt' ('Asaba'; übersetzt: Flagge) wurde 1991 gegründet und ihr Vorsitzender ist Sovetbek Dschamaldinow. Sie gilt als neutral und hat das folgende Parteiprogramm: Wiedergeburt der kirgisischen nationalen geistigen Werte, Traditionen und Sitten; sowie Bewahrung des ökologischen Vermächtnisses von Kirgisistan. Die Partei konnte bei den letzten Wahlen keinen Abgeordneten ins kirgisische Parlament entsenden. Am 02. April 2009 war die Partei auch aus der oppositionellen 'Vereinigten Volksbewegung' ausgetreten, weil sie mit deren Zielen, den laufenden Aktivitäten und der gezeigten Effizienz unzufrieden war.

Die Partei 'Dschany Kyrgyzstan' (gegründet in 2002) ist eine dem Präsidenten nahe stehende Bewegung. Ihr Vorsitzender ist Usen Sydykov und ihre Hauptziele sind wie folgt: Schutz der politischen, bürgerlichen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Rechte und Interessen der Bürger; sowie Verbesserung der sozialen Situation und Anhebung des Wohlstands der ganzen Bevölkerung.

Wie schon zu Beginn dieses Beitrags erwähnt, handelt es sich bei der 'Vereinigten Volksbewegung' um den Zusammenschluss von elf Oppositionsbewegungen (-parteien), deren Hauptziele der politische Machtwechsel und die Änderung des politischen Gefüges des Staates sind. Ihr gehören unter anderem an: Die 'Sozialdemokratische Partei Kirgisistans', die 'Nationale Revolutionsbewegung', die 'Partei der Grünen', die Partei 'Für Gerechtigkeit', die Partei 'Uluu Birimdik', die Partei 'Edinyi Kyrgyzstan', sowie die Partei 'Ata-Meken'. Die Parteien 'Dschany Kyrgyzstan', 'Asaba' und 'Ak-Schumkar' sind nach anfänglicher Mitgliedschaft aus der Union wieder ausgetreten. Wichtigstes Ziel der Volksbewegung ist es, dass das Heizkraftwerk Bischkek mit all seinen Versorgungsunternehmen, das Stromversorgungsunternehmen 'Sewer Elektro AG', die Goldmine 'Kyrgyzaltyn', das Telekommunikationsunternehmen 'Kyrgyztelekom', die Post 'Kyrgyzpotschtasy' die kirgisische Eisenbahn, der Flughafen 'Manas', sowie weitere Goldminen und Bodenschatzvorkommen als strategische Objekte im Volkseigentum verbleiben.

### **3. Aussagen der kirgisischen Verfassung und des kirgisischen Verfassungsgerichts zur anstehenden Präsidentschaftswahl**

In Artikel 43 – 44 der kirgisischen Verfassung heißt es wie folgt: „Der Präsident wird für eine Legislaturperiode von 5 Jahren durch geheime Stimmabgabe gemäß des allgemeinen direkten Wahlrechts gewählt. Ein und dieselbe Person darf nicht mehr als zwei Mal zum Präsidenten gewählt werden. Gewählt werden können Bürger im Alter von 35 bis 70 Jahren, mit ausreichenden Kirgisischkenntnissen und mit einem Wohnsitz in Kirgisistan von mindestens 15 Jahren. Die Zahl der Kandidaten ist nicht begrenzt. Als Kandidat können sich Personen registrieren lassen, die nicht weniger als 50.000 Unterschriften zu ihrer Unterstützung gesammelt haben.“

Mitte Februar 2009 hatte der Parlamentsabgeordnete Asylbek Dscheenbekov (Sozialdemokratische Partei) beim kirgisischen Verfassungsgericht eine Anfrage eingereicht. Er bat, das Datum der nächsten Präsidentschaftswahlen festzulegen.

Laut der alten Verfassung, während deren Gültigkeit der jetzige Präsident gewählt worden war, sollten die Wahlen am letzten Sonntag im Oktober des fünften Amtsjahres stattfinden. In der heutigen Verfassung ist der Monat Oktober nicht explizit genannt. Hier steht geschrieben,

dass der Präsident für fünf Jahre gewählt wird und dass er bis zum Ende seiner Amtsperiode seine Vollmachten ausübt. Die vollen fünf Jahre der Amtszeit von Präsident Kurmanbek Bakijew wären erst im Juli 2010 abgelaufen.

Das kirgisische Verfassungsgericht beschloss dann am 19.03.2009, dass das Ende der Amtszeit des jetzigen Präsidenten laut der alten Verfassung bestimmt werden sollte, „weil er mit der Hand auf der alten Verfassung seinen Amtseid geleistet hätte. Der „letzte Sonntag im Oktober wäre so der 25. Oktober 2009. Und dieses Datum gelte als das Ende der Präsidentenvollmachten von Kurmanbek Bakijew, obwohl bis dahin die volle fünfjährige Amtszeit nicht vergangen wäre.“ Laut dem Verfassungsgericht sollten die Wahlen nicht später als bis zum 25. Oktober 2009 abgeschlossen sein.

Auf diesen Beschluss hin veröffentlichte der Pressedienst des Präsidenten am gleichen Tag eine Erklärung, dass Kurmanbek Bakijew alle Beschlüsse des Verfassungsgerichts erfüllen und keine Berufung einlegen werde. Der Präsident fügte hinzu, dass für die genaue Festlegung des Datums der Präsidentschaftswahlen das Parlament zuständig sei und dieses nun berechtigt sei, das Thema zu behandeln.

Das Komitee des kirgisischen Parlaments für Verfassungsgesetzgebung und Staatsordnung wurde sofort einberufen (19.03.2009) und fasste den Beschluss, dass die Wahlen am 23. Juli 2009 stattfinden sollten. Das frühe Datum der Wahl wurde damit begründet, dass es zu einer zweiten Wahlrunde (Stichwahl) kommen könnte. Deshalb sollte die erste Runde der Präsidentschaftswahlen so früh als möglich durchgeführt werden, damit alle Arbeitsschritte einschließlich der Vereidigung des neuen Präsidenten bis zum 25. Oktober 2009 abgeschlossen werden könnten.

Am darauf folgenden Tag (20.03.2009) wurde der Beschluss des Komitees vom kirgisischen Parlament bestätigt.

Die Vorgeschichte zu der obigen Entwicklung kann wie folgt zusammengefasst werden: Die oppositionelle Sozialdemokratische Partei hatte lange Zeit offiziell angezweifelt, dass die nächsten Präsidentschaftswahlen gemäß der derzeitigen neuen Verfassung erst in 2010 stattfinden sollten. Sie argumentierten, dass die Wahl laut der alten Verfassung im Oktober 2009 organisiert werden sollte. Der derzeitige Präsident Kurmanbek Bakijew hatte noch am 11. Februar 2009 mitteilen lassen, „dass die Verfassung eine fünfjährige Amtsperiode vorsehe und dass diese mit dem Amtsantritt offiziell beginne.“ Jedoch beugte er sich anschließend der Entscheidung des kirgisischen Verfassungsgerichts vom 19.03.2009.

#### **4. Portrait des derzeitigen Präsidenten Kurmanbek Bakijew**



Geboren im Jahre 1949 im Süden von Kirgisistan, absolvierte er 1972 als Elektro-Ingenieur von der polytechnischen Fachhochschule in Kujbyschew (heutiges Russland). Von 1976 bis 1979 arbeitete er zunächst in einer Fabrik in demselben Ort, wurde von 1979 bis 1985 OBERINGENIEUR in einer Fabrik in Dschalal-Abad (Süden Kirgisistans) und schließlich von 1985 bis 1990 Direktor einer Fabrik in Kok-Jangak (Süden Kirgisistans). Von 1992 bis 1994 war er Landrat des Kreises Toqus-Toroo (Süden Kirgisistans), von 1994 bis 1997 Gouverneur der Region Tschalal-Abad, von 1997 bis 2000 Gouverneur der Region Tschui (Region um die Hauptstadt Bischkek)

und von Dezember 2000 bis März 2002 schließlich Ministerpräsident der Kirgisischen Republik.

Nach der gewaltsamen Auflösung einer oppositionellen Demonstration im Landkreis Aksu im Süden des Landes am 17. März 2002 trat er als Ministerpräsident zurück. Dabei waren fünf Protestierende getötet und 80 verletzt worden. Seit seinem Rücktritt war Bakijew in Opposition zu dem damaligen Präsidenten Askar Akajew.



Von 2003 bis 2005 war er Abgeordneter des kirgisischen Parlaments (Mitglied der „zentristischen“ Abgeordnetengruppe Regionen Kirgisistans). Bei den darauf folgenden Parlamentswahlen von 2005 schaffte er den Wiedereinzug ins Parlament nicht. Seit 2004 hatte er auch die oppositionelle ‚Volksbewegung Kirgisistans‘ geleitet. In dieser Funktion hatte er im Januar 2005 Moskau besucht und sich mit dem damaligen Sekretär des russischen Sicherheitsrats, Igor Ivanow, getroffen.

Anfang 2005 wurde er einer der führenden Oppositionspolitiker gegen Präsident Akajew, die vor allem mit der Art der Durchführung der vorangegangenen Parlamentswahlen nicht einverstanden waren. Nach der Stürmung des „Weißen Hauses“ (Sitz von Staatspräsidentenamt und Ministerpräsidentenamt) durch Demonstranten und der Flucht von Präsident Akajew nach Russland (24. März 2005), wurde er vom Parlament am folgenden Tag zum ‚Interims-Präsidenten und Interims-Ministerpräsidenten‘ der Kirgisischen Republik ernannt. In dieser Stellung verweigerte er Akajew die Rückkehr nach Kirgisistan und zwang ihn, offiziell von seinem Präsidentenposten zurückzutreten.

Aus den vorgezogenen Präsidentschaftswahlen vom 10. Juli 2005 ging Bakijew mit etwa 88 Prozent der Stimmen als Sieger hervor. Er bildete damals mit dem zweiten wichtigen „Revolutionspolitiker“, Felix Kulow, ein so genanntes „politisches Tandem“, das sich schriftlich verpflichtet hatte, in Zukunft die politische Macht zu teilen. So wurde Kulow denn auch sofort nach der Amtseinführung von Bakijew von diesem zum Ministerpräsidenten ernannt. Kulow begleitet mittlerweile dieses Amt nicht mehr und ist in der Opposition. Bakijew hat demgegenüber seine starke Stellung als Präsident eher noch ausbauen können und wurde am 01. Mai 2009 von der Partei „Ak Dschol“ zum Kandidaten für die Präsidentschaftswahlen 2009 gekürt.

**Wie ist nun die erste Amtszeit von Präsident Bakijew zu bewerten?**

**Er selbst** zog am 01. Mai 2009 auf einer Sitzung der Partei ‚Ak Dschol‘ das **folgende Fazit**:

„Die extreme Politisierung der kirgisischen Gesellschaft ermöglichte es in den letzten Jahren nicht, die wirtschaftlichen Probleme des Landes zu lösen. Das vorherige Parlament lehnte alle diesbezüglichen Vorschläge der damaligen Regierung ab und war stark in den Kampf um die politische Macht verwickelt. Die Bürger haben für die neue Verfassung gestimmt, nach der die Mitglieder des Parlaments aus Parteienlisten gewählt werden. Trotz aller Schwierigkeiten wurde eine Grundlage für künftige Wirtschaftsreformen geschaffen, viele Grundprobleme der Bevölkerung gelöst und die staatlichen Finanzen wurden gestärkt. Das Wirtschaftswachstum betrug im Jahre 2008 8,2 Prozent und der Staatshaushalt verdoppelte sich. Politische Stabilität und ein hohes Tempo der wirtschaftlichen Konjunktur wurde gesichert.“

Die **Bewertung von Tamirlan Ibraimov**, dem Direktor des Zentrums für politisch-rechtliche Forschungen, fiel dagegen kritischer aus (28.03.2008): „Herr Bakijew wählte die Entwicklungsstrategie aus, die für die meisten post-sowjetischen Politiker üblich, passend und verständlich ist, den Auf- und Ausbau des Systems der Paternalismus. Dieses System ist typisch für Politiker, die zur Sowjetzeit aufgewachsen sind und von der Befehlsmethode der Führung geprägt sind. Dieses System ist für sie einfach und klar. Die politischen Reformen hatten bisher mehr einen Fassaden- als einen Systemcharakter. Nach einer Reihe von Kundgebungen mit Tausenden von Protestierenden, dem Inkrafttreten von zwei neuen Verfassungen und der anschließenden Vertreibung von Oppositionellen auf dem Hauptplatz in Bischkek erklärte Bakijew schließlich die von ihm selbst unterschriebenen Fassungen der Verfassung (November 2006 und Januar 2007) für ungültig, ließ ein Referendum bezüglich einer neuen von ihm vorbereiteten Verfassung erfolgreich durchführen und initiierte vorgezogene Parlamentswahlen. Nach Auffassung des Präsidenten seien das Referendum und die vorgezogenen Parlamentswahlen gerecht und transparent verlaufen. Nach Meinung der Opposition wurden diese jedoch unter groben Gesetzesverstößen abgehalten und ihre Ergebnisse seien gefälscht worden. Die Opposition konnte aber die Bevölkerung mit diesen Argumenten nicht überzeugen, es gab keine Massenproteste und der Präsident ging aus der Situation als Sieger hervor. Im Ergebnis sieht die Lage im Lande wie folgt aus: Ein Präsident, der die Opposition zermürbt und teilweise zerschlagen hat, gilt taktisch gesehen als sehr klug; das Parlament ist dem Präsidenten praktisch loyal; die Opposition, die einen aufreibenden Kampf hinter sich hat, versucht sich zu vereinigen und neu zu formieren.“

Eine dritte und **letzte Einschätzung** kommt vom **früheren Parlamentspräsidenten Abdygany Erkebaev**: „Die jetzt dreijährige Amtszeit von Kurmanbek Bakijew kann in zwei Etappen eingeteilt werden: Die erste Etappe war sehr schwierig und angespannt. Es gab Massenproteste von Bürgern, Fälle von gewaltsamen Grundstücksenteignungen, die Ermordung von Abgeordneten und anderen bekannten Persönlichkeiten, Unruhen in Gefängnissen, ein Ministerkarussell und Dissens zwischen zentralen öffentlichen Verwaltungen. Erstens waren dies die „Nachwehen“ der Ereignisse vom März 2005. Zweitens hatte Bakijew weder eine politische, noch eine ökonomische Strategie. Auch konnte er kein leistungsfähiges Team gründen. Und drittens stellten sich immer mehr seiner „alten Mitkämpfer und Revolutionäre“ gegen ihn. Wendepunkt für Bakijew war der 19. April 2007, als er eine unbefristete Kundgebung, die von seinem „Tandem-Partner“ Kulow organisiert worden war, gewaltsam auflösen ließ. Danach verabschiedete er sich von demokratischer Rhetorik und wählte die Strategie aus, die in anderen GUS-Ländern meist schon lange angewandt wurde. Es folgte nun die Etappe der „Konterrevolution“, die Ordnung und Stabilität sichern sollte. Bakijew sagte während einer Rede am 19.09.2007, dass Kirgisistan nicht „zu einem Land endloser Revolutionen und politischer Unruhen“ werden dürfe.“

#### **Pläne für die zweite Amtsperiode von Kurmanbek Bakijew:**

Ende Mai 2009 hatte noch keiner der Präsidentschaftskandidaten ein Wahlprogramm vorgelegt.

In seiner Botschaft an das kirgisische Volk vom Januar 2009 hat Bakijew jedoch die Eckpunkte einer neuen fünfjährigen Strategie angekündigt:

Erster Schwerpunkt **‚Energie‘**: Gesetzliche Anerkennung von Strom als einer Ware und Verschärfung der Strafen bei illegaler Nutzung von Strom; neue Gesetze zur Förderung von Energieeinsparung, des Energiemarkts und erneuerbarer Energien;

Zweiter Schwerpunkt **‚Finanzwesen‘**: Neues System der obligatorischen Versicherung in den vier Hauptbeschäftigungsbereichen, Wiederherstellung der früheren Rentenaltersgrenzen;

Dritter Schwerpunkt **‚Landwirtschaft und verarbeitende Industrie‘**: Vollständige Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit; Gesetze für die Wiederbelebung der Samen- und Tierzucht, sowie des Veterinärdienstes;

Vierter Schwerpunkt **‚Verbesserung des Unternehmerklimas‘**: Neufassung der entsprechenden Gesetze unter Rücksichtnahme auf die Wünsche der Unternehmer; Moratorium bei Unternehmensprüfungen durch Staatsbehörden;

Fünfter Schwerpunkt **‚Soziales‘**: Verstärkung der Rolle des Staates im Bereich der vorbeugenden Medizin, Übergabe von Teilen des Gesundheitswesens an die Privatwirtschaft, Gesetz über Wissenschaft und Innovation.

#### **5. Mögliche Kandidaten für die anstehenden Präsidentschaftswahlen**

Von den bis zum 18. Mai 2009 registrierten Präsidentschaftskandidaten sind die wichtigsten wie folgt:

- a. Kurmanbek Bakijew: Die Wiederwahl des derzeitigen Präsidenten erscheint wahrscheinlich. Nominiert wurde er von der Partei ‚Ak Dschol‘ am 01.05.2009. Seine Kandidatur wird von dieser Partei, der noch vor kurzer Zeit oppositionellen Partei ‚Dschany Kyrgyzstan‘, der Kommunistischen Partei Kirgisistans und dem kirgisischen Unternehmerverband unterstützt.
- b. Almasbek Atambajew: Er ist der Kandidat der oppositionellen ‚Vereinigten Volksbewegung‘ und der politische Hauptgegner von Bakijew. Geboren 1956, fungiert der ehemalige Ministerpräsident als Spitzenpolitiker der Sozialdemokratischen Partei. Seine politische Laufbahn kann wie folgt zusammengefasst werden: 1995 – 2000 Parlamentsabgeordneter; 2005 Minister für Wirtschaftsentwicklung, Industrie und Handel; 2005 – 2006 Minister für Industrie, Handel und Tourismus; 2007 Ministerpräsident. Schon im Jahre 2000 war er Kandidat für das Präsidentschaftsamt gewesen. Er war einer der Hauptorganisatoren der Protestkundgebungen vom 24. März 2005 in Bischkek, die schließlich zum Sturz des ehemaligen Präsidenten Akajew führten. Auch 2005 war er wieder anfänglich Präsidentschaftskandidat, zog dann aber seine Kandidatur zurück, als

Bakijew und Kulow ein „politisches Tandem“ bildeten. Bis zum Jahre 2007 hatte er den Kurs Bakijews bezüglich der Wirtschaftsentwicklung des Landes und der Überwindung der landesweiten Krise unterstützt. Heute wird er von den Mitgliedern der ‚Vereinigten Volksbewegung‘ unterstützt. Atambajew betont, dass er nach seiner möglichen Wahl „im Lande Ordnung schaffen und jede Art von Korruption beenden werde“.

- c. Ismajil Isakow: Geboren im Jahre 1950, war er von 2000 bis 2005 Parlamentsabgeordneter. Von 2002 bis 2005 war er auch Leiter des Stabs und Koordinator der gesellschaftspolitischen Bewegung ‚Für den Rücktritt von Akajew – Für Reformen für das Volk‘. Der General-Leutnant bekleidete zuletzt die Ämter des Verteidigungsministers (2005 – 2008) und des Sekretärs des Sicherheitsrats (2008). Erst im Herbst 2008 ging er in die Opposition und teilte mit, dass er nicht mehr mit der Politik von Bakijew einverstanden sei. Seit dem 24.12.2008 ist er Mitglied des Nationalen Rats der oppositionellen ‚Vereinigten Volksbewegung‘. Im Anschluss daran wurden von den Sicherheitsbehörden drei Strafverfahren gegen ihn eingeleitet.



- d. Temir Sarijew: Geboren 1963, ist der ehemalige Abgeordnete (2000 bis 2007) einer der Spitzenpolitiker der Partei ‚Ak Schumkar‘. Vor seinem Einstieg in die Politik war er 1991 bis 1995 Präsident der Waren- und Rohstoffbörse und von 1995 bis 2000 Generaldirektor des Finanz- und Industrieunternehmens ‚Toton‘. Nach seiner Nominierung als Präsidentschaftskandidat durch seine Partei (04.05.2009), wurde er aus der ‚Vereinigten Volksbewegung‘ ausgeschlossen, da diese bereits Atambajew als Kandidat nominiert hatten. Ihm wurde vorgeworfen, gegen die Strategie der Opposition ‚Eine Koalition – Ein Kandidat‘ verstoßen zu haben.

- e. Dshenischbek Nasaralijew: Geboren 1961, ist er ein berühmter kirgisischer Arzt und Inhaber einer Privatklinik für Suchtkranke. Nachdem er schon einmal in 2005 erfolglos versucht hatte, für das Präsidentschaftsamt zu kandidieren, macht er nun als unabhängiger Kandidat einen zweiten Anlauf. Bei den vergangenen Parlamentswahlen (2007) stand sein Name an der Spitze der Liste der Partei ‚Asaba‘, deren Wahlkampf er auch finanziert hatte. Er besitzt eine Radiostation und eine Informations-Website.



- f. Akbaraly Ajitkejew: Geboren 1958, hat der Unternehmer und Vorsitzende der ‚Partei für den Schutz der Interessen von Industrie- und Landwirtschaftsarbeitern, sowie von armen Familien‘ seine unabhängige Kandidatur bekannt gegeben. Er hatte auch schon an den Präsidentschaftswahlen von 2005 als Kandidat teilgenommen. Seit 1993 ist er Präsident des ‚Verbands der kirgisischen Industriellen und Unternehmer‘. Gleichzeitig ist er Vize-Präsident des ‚Internationalen Kongresses der Industriellen und Unternehmer aus GUS-, Baltikums- und Osteuropaländern‘.

- g. Murat Borombajew: Der in der Öffentlichkeit nicht bekannte Russischlehrer aus Tokmok kandidiert unabhängig.

- h. Nurlan Motujew: Geboren 1971, kandidiert der Vorsitzende des ‚Verbands der Moslems Kirgisistans‘ unabhängig. Er hatte sich aktiv an den oppositionellen Protesten vom März 2005 beteiligt. Im April 2005 baute er außerdem die national-patriotische Bewegung ‚Dschoomart‘ auf und wurde zu ihrem Vorsitzenden gewählt.





- i. Kuttubek Asylbekow: Die „Partei der Landwirte“, deren Vorsitzender er ist, hat ihn als Kandidat nominiert.
- j. Toktajym Umetalijewa: Als Vorsitzende des „Verbands der Nichtregierungsorganisationen“ kandidiert sie unabhängig. Nach 2005 ist es ihre zweite Kandidatur.
- k. Asamat Ulamajew: Auch er kandidiert unabhängig. Das vorher zeitweilig arbeitslose Mitglied der Partei ‚Ak Dschol‘ ist er in der Öffentlichkeit nicht bekannt.
- l. Kutmanbek Echenbajew: Der in der Öffentlichkeit nicht bekannte Generaldirektor der Firma ‚Insanstroj‘ kandidiert selbständig.

Es war auch erwartet worden, dass der ehemalige kirgisische Ombudsmann und Spitzenpolitiker der religiös orientierten Partei „Erk“, Tursunbaj Bakir uulu, kandidieren würde. Aber nachdem ihm der Posten des kirgisischen Botschafters in Malaysia angeboten worden war, hat er darauf verzichtet.

Am 01. April 2009 hatte der Vorsitzende der sozialistischen Partei ‚Ata-Meken‘, Omurbek Tekebajew, mitgeteilt, dass er nicht als Präsidentschaftskandidat kandidieren werde, obwohl er als Favorit der Opposition galt.

Auch ein anderer einflussreicher Oppositionspolitiker, der frühere Ministerpräsident Felix Kulow (Partei ‚Ar Namys‘), wird nicht kandidieren. Er erklärte dies damit, dass „er der Destabilisierung des Landes vorbeugen wolle“. Im März 2009 hatte Kulow bereits mitgeteilt, „dass mit der Entscheidung für die Durchführung der Präsidentschaftswahlen im Jahre 2009 auch die meisten Oppositionellen und Unternehmer zufrieden seien, weil durch frühere Wahlen auch frühere politische Stabilität erreicht werden könne“.

Auch die Kommunistische Partei Kirgisistans nominierte keine eigenen Kandidaten für die Wahlen vom 23. Juli 2009. Sie unterstützt offiziell Bakijew. Ihre Forderungen bezüglich verschiedener Wirtschaftsbereiche und des gesellschaftlichen Lebens hat sie ihm in einem offiziellen Schreiben übermittelt.

Zusätzliche technische Informationen über die Durchführung der Präsidentschaftswahlen sind in dem Gesetzbuch „Über Wahlen“ (Erstfassung vom 20.05.1999; letzte Änderung am 23.01.2009 mit Nr. 20) enthalten:

Demnach beginnt die Registrierung von vorläufigen Kandidaten mit dem Tag der offiziellen Erklärung des Wahldatums und endet 35 Tage vor dem Wahltag. Dazwischen müssen die Kandidaten eine Prüfung in Kirgisisch ablegen, zusammen mit ihren vom Zentralen Wahlkomitee anerkannten „Wahl-Bevollmächtigten“ (in der Praxis Wahlkampfmanagern) die schon angesprochenen 50.000 „Unterstützungsunterschriften“ sammeln und vorlegen, sowie eine Gebühr in den so genannten „Kandidatenfonds“ einzahlen. Erst dann sind sie als offizieller Teilnehmer der Präsidentschaftswahlen akzeptiert. Der Wahlkampf beginnt mit dem Tag der Registrierung des Kandidaten und endet einen Tag vor der Wahl.

## **5. Erwarteter Verlauf des Wahlkampfs für das Präsidentschaftsamt**

Nach Meinung des Mitgliedes des Nationalen Rats der ‚Vereinigten Volksbewegung‘, Azimbek Beknasarow, „rechnet die Opposition nicht mit der Durchführung von fairen Präsidentschaftswahlen“ (25.04.2009). „Gerade deshalb habe die Opposition entschieden, den Wahlkampf vereint in einem Team zu führen. Ein Ziel der Opposition sei es, die Möglichkeit zu erhalten, an der Stimmenausschüttung teilzunehmen, da sie dem ‚Zentralen Wahlkomitee‘ nicht vertraut. Die bisher ernannten Mitglieder der Kommissionen, von denen

die Stimmen vor Ort ausgezählt werden, seien lediglich Regierungsvertreter und Repräsentanten der Partei ‚Ak Dschol‘“.

Während der landesweiten Protestaktionen vom 20. März 2009 forderte die Vereinigte Volksbewegung vom Präsidenten, nicht zu kandidieren; fünfzig Prozent der Sitze in den örtlichen Wahlkommissionen an die Opposition zu geben; die Hälfte der Leiter der Sicherheitsbehörden auszuwechseln; den Aufsichtsrat des Nationalen Fernsehens und Rundfunks zu wechseln und mit politischen Verfolgungen, rechtswidrigen Verhaftungen und der unbegründeten Anklage von vermeintlichen Straftaten aufzuhören. Würden diese Forderungen nicht erfüllt, würde die Opposition unter dem Motto „Wahlen ohne den Bakijew-Clan“ landesweite Protestkundgebungen beginnen. Aber obwohl diese Forderungen nicht erfüllt wurden, fanden bisher keine Massenprotestkundgebungen statt.

Das kirgisische Staatspräsidentenamt lehnte die meisten Forderungen der Opposition ab. Dies wurde unter anderem damit begründet, dass es für die Änderung der Wahlkommissionen keine rechtliche Grundlage gebe und deshalb diese Forderung unerfüllbar sei. Auch die Ernennung von bestimmten Personen für bestimmte Funktionen (Sicherheitsbehörden) widerspreche der Verfassung. Die gleiche Antwort wurde auch für die Besetzung des Aufsichtsrats des ‚Nationalen Fernsehens und Rundfunks‘ gegeben. Als akzeptabel wurde der Vorschlag angenommen, eine große Zahl internationaler Wahlbeobachter einzuladen und Hindernisse bei deren Arbeit und Einreise zu beseitigen.

Nach Meinung des Oppositionspolitikers Omurbek Tekebajew sind gemäß der Erfahrung in Kirgisistan Wahlen im Sommer immer ein Vorteil für die Machthaber: „Die Menschen seien froh, den Winter hinter sich zu haben. Manche fahren bereits die Ernte ein...“

Der Rat der Bürgerrechtler unter dem kirgisischen Ombudsmann teilte am 03.04.2009 mit, „dass sich bereits seit mehreren Jahren die Einhaltung der bürgerlichen Wahlrechte verschlechtert hat. Schon unter Akajew seien Wahlen manipuliert worden, was schließlich zu Massenunruhen und zum Volksaufstand führte. Diese Entwicklung ginge immer noch weiter. Unter diesen Bedingungen sei die für die Bevölkerung nicht verständliche ‚künstliche‘ Beschleunigung der Präsidentschaftswahlen mit dem Risiko verbunden, dass die Bürger entweder bewusst oder auch spontan an der Wahl nicht teilnehmen würden. Dies könne zu einer Zunahme des Misstrauens zwischen den politischen Machthabern und den Bürgern führen, sowie zu einer Abnahme der Legitimität der politischen Macht, was die bestehende Instabilität noch erheblich steigern würde.“

Das Zentrale Wahlkomitee schrieb am 20.04.2009 vor, dass die Kandidaten bis zum 18. Juni 2009 keinen Wahlkampf bestreiten dürften. Das Komitee teilte mit, dass alle Kandidaten das gleiche Recht hätten, Wahlkampf zu betreiben. „Es würden Fernsehdebatten mit den Präsidentschaftskandidaten organisiert werden und alle Kandidaten würden kostenlose Sendezeit gemäß der bestehenden Gesetzgebung erhalten.“

Frau Asel Mambetowa, die stellvertretende Generaldirektorin des ‚Nationalen Fernsehens und Rundfunks‘, sagte am 27.03.2009 im Presseclub Bischkek wie folgt: „Alle kirgisischen Medien werden über den Wahlkampf und die Wahlen aktiv informiert werden. Die Richtlinien der Ausstrahlung werden von der kirgisischen Gesetzgebung bestimmt. ... Alle Kandidaten werden während des Wahlkampfs gleich behandelt werden.“

Frau Elmira Toktogulowa, Redakteurin des Internet-Magazins Tazar, erwartet „einen spannenden Wahlkampf unter den Kandidaten. Da es bei dieser Wahl zum Präsidenten keine gleichwertige politische Opposition gibt, existieren auch keine unabhängigen Medien, von

denen die oppositionelle Position vertreten wird. Deshalb wird auch die Ausstrahlung des Wahlkampfes durch die Medien etwas weniger von Interesse sein. Es gibt zwar alternative Informationsquellen, aber die meisten Medien werden während des Wahlkampfes den Machthabern und ihren Kandidaten loyal sein.“ (27.03.2009, Presseclub Bischkek)

## **6. Erwarteter Ausgang für die kirgisischen Präsidentschaftswahlen**

Politische Beobachter glauben, dass die Entscheidung von Temir Sarijew über seine Teilnahme an den Präsidentschaftswahlen die Einheit der Opposition, die von der „Vereinigten Volksfront“ mühsam aufgebaut worden war, zerbrochen hat.

Der Politologe Nur Omarov meint (06.03.2009, Internetdienst „Report.kg“), dass „die Volksfront bereits zerfallen ist und aufgehört hat, zu existieren. Das Auftreten von zwei Kandidaten anstelle von einem Einheitskandidaten hat die Oppositionsbewegung zersplittert und wird zu einer Verteilung der Stimmen zwischen den beiden führen. **Deshalb wird es immer wahrscheinlicher, dass die Wahl der heutige Präsident gewinnen wird, auch weil sein Wahlkampf-Team effizienter arbeitet als die Opposition.**“

Ein weiterer bekannter kirgisischer Politologe, Mars Sarijew, führt aus (06.03.2009, Internetdienst „Report.kg“), dass „schon die Nominierung von Atambajew ein klassischer Fehlstart für die Opposition war. Er kann nicht viele Wählerstimmen gewinnen, weil er sich schon einmal mit dem jetzigen Präsidenten arrangiert hat und als Ministerpräsident unter ihm tätig war. Dies würde seine Integrität beim Wähler untergraben.“ Nach Sarijew wird der Kandidat Nasaralijew mit seinen auffälligen attraktiven Wahlkampflogos und auch wegen seiner Herkunft (russischstämmige Familie) die Unterstützung der russischsprachigen Wähler genießen. Einen Teil der Wählerstimmen „schnappe sich auch der Kandidat aus dem Verband der Moslems Kirgisistans, Motujew“. „Oppositionelle Kandidaten werden versuchen, sich gegenseitig zu diskreditieren. Wir werden Zeuge von gegenseitiger Kritik und unsinnigen Anklagen sein.“ **„Bei dieser Konstellation von Wahlkampf wird als einzig ernsthafter Kandidat nur Bakijew übrig bleiben und am Ende den größten Teil der Wählerstimmen erhalten“.**



Der Panfilov-Park in Bischkek/Kirgisistan ist bekannt für seine ‚Schach-Ecke‘. Aber im Vorfeld der kirgisischen Präsidentschaftswahlen hat auch das **„Politische Schach“ in Kirgisistan** schon lange und mit großer Intensität begonnen.

HERAUSGEBER: CHRISTIAN J. HEGEMER, LEITER IBZ  
AUTOR: MAX GEORG MEIER  
REDAKTION:  
LAZARETTSTR. 33 – 80636 MÜNCHEN –  
TEL.: +49 (0)89 1258-369 – FAX.:+49 (0)89 1258-359  
E-MAIL: [IBZ@HSS.DE](mailto:IBZ@HSS.DE) – HOMEPAGE: [WWW.HSS.DE](http://WWW.HSS.DE)  
ERSTELLT AM: 08.06.2009